

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Cindenerstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 202 - 207
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Verlag und Anzeigenabteilung:
Geschäftstags: 8 1/2 bis 5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH,
Berlin SW. 68, Cindenerstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 202 - 207

sw

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Das Manifest der Internationale.

Gegen Kriegsgefahr und Reaktion.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat am Schluß ihrer Pariser Tagung folgendes Manifest beschlossen:

Arbeiter, Sozialisten aller Länder!

Die imperialistische Politik der Mächte hat neuerlich in allen Erdteilen Kriegsgefahren hervorgerufen.

Die imperialistischen Großmächte, an ihrer Spitze Großbritannien, schicken immer mehr

Kriegsschiffe und Truppen nach China;

trotz der Opposition der gewählten Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung Indiens werden indische Soldaten, unterworfen gegen Unterwerfung, nach China geschickt.

Keiner Armeen, keiner Flotten bedarf es, um das Leben und den Handel der Fremden in China zu beschützen.

Bereinigt darum, Arbeiter, Sozialisten aller Länder, eure Stimme mit der Stimme der britischen Arbeiterpartei, die darum kämpft, China seine Stellung unter den sich selbst regierenden Nationen zu erringen!

Unterstützt noch Kräfte die nationale und demokratische Befreiungsbewegung des chinesischen Volkes als Voraussetzung der Befreiung des Proletariats!

Fordert überall:

- Rückberufung der fremden Truppen und Kriegsschiffe!
Uneingeschränkte Souveränität für das chinesische Volk!
Aufhebung aller ungleichen Verträge!
Aufhebung der Konzessionen und der Exterritorialitätsprivilegien!
Unabhängigkeit des chinesischen Zoll- und Postregimes!
Wie im fernem Osten, so bedroht auch in Amerika der Imperialismus den Frieden.

In Mexiko

strebt eine Arbeiter- und Bauernregierung danach, die natürlichen Reichtümer des Landes von der Ausbeutung durch fremde Kapitalisten zu befreien und den Boden den Volksmassen zu übergeben.

Der italienische Faschismus.

Der das italienische Proletariat aller Mittel des Widerstandes gegen die kapitalistische Ausbeutung beraubt hat, der die besten Männer der italienischen Demokratie teils in das Exil vertrieben hat, teils in seinen Deportationsorten elend zugrunde gehen läßt,

dessen terroristisches Regime alle Schrecken des russischen Zarismus der Vorkriegszeit bei weitem übersteift,

sucht durch gewaltsame äußere Eroberungen seine Gewalt Herrschaft im Innern zu rechtfertigen.

Er hat Albanien in seine Kolonie verwandelt. Er sucht unter seiner Führung Ungarn, Rumänien, Bulgarien gegen Jugoslawien zu vereinen.

Unter dem Schutze der britischen konservativen Regierung und des italienischen Faschismus hat die

ungarische Reaktion

alle demokratischen Kräfte im Lande niedergeworfen, hat sie sich über die Entwaffnungsklauseln des Vertrages von Trianon dreißig hinwegsetzen, die 1921 übernommenen internationalen Verpflichtungen, die der Restauration der Habsburger im Wege sind, fröhlich mißachten können.

Angesichts dieser Gefahren für den Frieden und die Freiheit der Völker ist es Pflicht der Arbeiter und Sozialisten aller Länder, alle Kräfte gegen den italienischen Faschismus und seine Verbündeten, gegen die Reaktion in Ungarn, in Rumänien, in Bulgarien zu konzentrieren.

Denunziert überall die Verbrechen des italienischen Faschismus!

Belämpft die Politik der imperialistischen Regierungen, die, im Interesse ihrer Kombinationen einmal in Arabien, ein anderes Mal in Abyssinien und um die Unterstützung der italienischen Regierung für ihre imperialistische Politik in China zu gewinnen, die Demokratie an den vom Blute des italienischen Proletariats rieselnden, neues Blutergießen im ganzen Südosten Europas vorbereitenden Faschismus verraten!

Befiehlt überall darauf, daß die Regierungen auf Grund der von Ungarn 1921 übernommenen Verpflichtungen die Restauration der Habsburger nicht zulassen.

Fordert, daß die demokratischen Regierungen vom Völkerverbande verlangen, daß er diesen neuen Kriegsgefahren kraftvoll entgegenwirke!

Wie eine ansteckende Seuche verbreitet sich der Faschismus in Europa.

Die Ereignisse in Litauen zeigen die Gefahr. Die Gefahren für die jungen Staaten, die zwischen Deutschland und Rußland liegen, werden durch das neuerliche Scheitern der polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen noch vergrößert.

Imperialismus und Faschismus, eng verbunden, bedrohen überall den Frieden der Welt. Der Kampf um die Freiheit verknüpft sich mit dem Kampf um den Frieden.

Nieder mit den Kriegsrüstungen!

Nieder mit dem besiegelten Imperialismus!

Nieder mit der faschistischen Gewalt Herrschaft!

Es lebe der internationale Sozialismus!

Die Exekutive der S. A. I.

Hangtschau vor dem Fall.

Zerfall der Generalsarmee.

London, 18. Februar. (W.T.B.) Der Berichterstatter der Daily Mail in Schanghai berichtet vom Donnerstag abend: Die Besetzung Hangtschous durch die Kantonesen wird in den nächsten Stunden erwartet.

Im Gegensatz zu dieser abschwächenden Meldung aus englischer Quelle behaupten andere Nachrichten, daß die Niederlage der Generalsarmee in eine Katastrophe ausgeartet sei.

Ratlosigkeit im britischen Kabinett.

London, 18. Februar. (W.T.B.) Die Sonder Sitzung des Kabinetts gestern abend im Unterhaus dauerte über zwei Stunden.



Schanghai und Umgebung.

Indiens Sklavenheere.

In den Teegärten des Himalaja.

Von Franz Josef Furtwängler.

Darjeeling, 4. Januar 1927.

Der Weg zu den Teegärten des Darjeeling-Bezirktes ist eine der reizvollsten Touren auf dem Wege durch Indien.

Die Provinz Bengalen, zu der Darjeeling gehört, hat nach der Provinz Assam die ausgedehntesten Teeplantagen Britisch-Indiens mit wahrscheinlich über einer Viertelmillion Plantagenarbeitern.

Es wird kaum eine zweite Industrie in der Welt geben, in deren Arbeitsverhältnissen sich in der Zeit von siebzig Jahren so wenig geändert hat, wie in diesen traurigen Gefilden der Teergewinnung.

In bezug auf die Arbeitszeit herrscht weitgehende Willkür des Arbeitgebers, und die Häufigkeit der Ueberstunden macht jede auch nur annähernd exakte Angabe unmöglich.

Früher hatten die Teeherrn sogar das unangenehme „Recht“ der privaten Verhaftung und Einlieferung ihrer Kulis.

Der Vorbestrafte.

Aus dem Arbeitsverhältnis ausgestoßen.

In der Turbinenfabrik der AEG war ein Kranführer beschäftigt. Da sah ihn ein Angestellter des Verbandes Berliner Metallindustrieller. Dieser mußte, daß der Kranführer wegen gewerkschaftlicher Hehlererei eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren hinter sich hatte. Er teilte das der Firma mit, die daraufhin den Kranführer entließ. Der Betriebsrat erließ in der Entlassung eine unbillige Härte und klagte beim Gewerbegericht. Der Vertreter der Firma behauptete, der Entlassene habe außer der Zuchthausstrafe noch andere Strafen wegen Eigentumsvergehen erlitten. Die Strafakten wurden eingefordert. Es zeigte sich, daß die Zuchthausstrafe die erste und einzige Strafe des Entlassenen ist. Sie hat ihren Grund darin, daß der Bestrafte in der schlimmsten Inflationszeit Teilnehmer eines Handelsgeschäfts mit Almetall war, wo viel gestohlene Ware vertrieben wurde. In der Strafanklage hat sich der Mann darauf geföhrt, daß ihm ein halbes Jahr der Strafe im Gnadenwege erlassen wurde.

Das Gericht, unter Vorsitz des Obergewerksrats Schulz, erkannte auf Abweisung der Klage mit der Begründung: Wegen eines in der Inflationszeit begangenen kleinen Eigentumsvergehens würde die Entlassung angefochten werden können. Hier handelt es sich aber nicht um ein aus Leichtsinne oder Rot begangenes Vergehen, sondern um ein gewerkschaftliches und gewohnheitsmäßiges schweres Eigentumsverbrechen. Der Firma könne nicht zugemutet werden, einen derart Vorbestraften zu beschäftigen.

Im Gegenfall zu diesem Urteil müssen wir sagen: Die Entlassung des Mannes ist nicht nur eine unbillige Härte, sondern eine Grausamkeit. Die Handlung des Bestraften — die wir selbstverständlich in keiner Weise beschönigen wollen — ist ja durch seine Zuchthausstrafe geführt. Damit muß es sein Bewenden haben. Man darf den Bestraften die Rückkehr zu ehrlicher Arbeit nicht verschließen. Das geschieht aber, wenn jeder Arbeitgeber nach dem Grundgesetz handelt, der in dem vorliegenden Urteil des Gewerbegerichts ausgesprochen ist. Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn man einen wegen Eigentumsvergehens Bestraften nicht an einer Stelle beschäftigt, wo er Gelegenheit hat, sich an fremdem Eigentum zu vergehen. Aber die Arbeit des Kranführers bietet solche Gelegenheit nicht. Wenn dem Bestraften jede Arbeitsmöglichkeit verschlossen wird, so bedeutet das, ihn nach Verbüßung der rechtmäßig verhängten Freiheitsstrafe unrechtmäßig mit Behrangern zu drängen. Nicht verschließen, nicht erschweren, sondern nach Möglichkeit erleichtern soll man dem Bestraften die Rückkehr zu ehrlicher Arbeit.

Zur Rechtsprechung des Gewerbegerichts.

Vom Baugewerksbund wird uns geschrieben:

In der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 10. Februar hat der Berichterstatter des „Vorwärts“ beim Gewerbegericht eine Erwiderung unter der Überschrift „Die Rechtsprechung des Gewerbegerichts“ auf eine Zuschrift des Deutschen Baugewerksbundes veröffentlicht. Diese Erwiderung enthält unter anderem folgenden Satz: „Ob sich die Ansicht des Vertreters des Baugewerksbundes auf Erfahrungen stützen läßt, die er bei den beiden Baukammern gemacht hat, mit denen er ausschließlich zu tun hat, weiß ich nicht, denn ich habe die Sitzungen dieser beiden Kammern selten besucht.“ Durch die gleichzeitige Rennung der beiden Baukammern in diesem Zusammenhange ist der Eindruck erweckt worden, als wenn auf der Kammer 4 des Gewerbegerichts unter Vorsitz des Herrn Magistratsrats Dr. Lindenhal dieselbe von uns kritisierte Rechtsprechung vorhanden wäre wie auf Kammer 5.

Wir sind gern bereit, zu erklären, daß auf Kammer 4 des Gewerbegerichts eine korrekte und objektive Rechtsprechung geübt wird. In unserer Zuschrift vom 9. Februar ist auch nichts anderes behauptet worden.

Wahlsieg der Eisenbahner.

Bei den Betriebsklassenwahlen im Bezirk Oypeln.

Im Bereiche der Reichsbahndirektion Oypeln erfolgten die Wahlen der Betriebsklassenvertreter zum Ausschuh der Reichsbahnbetriebskrankenkasse am 4. Februar. Abgegeben wurden für die Liste 1: „Einheitsverband“ 6019 Stimmen,

für die Liste 2: „Einheitsliste für bessere Klassenleistungen“ 2651 Stimmen.

Außerdem wurden 260 ungültige Stimmen gezählt. An Sighen im Ausschuh erhalten: Der Einheitsverband 15 Sighen, die Einheitsliste für bessere Klassenleistungen 7 Sighen. Da jedoch bei einigen Dienststellen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Zahl der auf jede Liste entfallenden Ausschuhvertreter zugunsten des Einheitsverbandes ändert.

Eine Gegenüberstellung mit der letzten Wahl zur Reichsbahnbetriebskrankenkasse im Jahre 1923 ergibt, daß trotz der von der Gegenseite getriebenen, geradezu schamlosen Agitation der Erfolg dem freigewerkschaftlichen Einheitsverbande zugefallen ist. Die Liste 2 mit dem Kennwort: „Einheitsliste für bessere Klassenleistungen“ ist die Liste der christlichen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, des gelben Allgemeinen Deutschen Eisenbahnerverbandes und der sämtlichen übrigen deutschpölistischen und sonstigen Klimbimbovereine im Eisenbahnbetriebe. Zweck der „Einheitsliste für bessere Klassenleistungen“ war, dem freigewerkschaftlichen Einheitsverband eine empfindliche Niederlage beizubringen und seine Mehrheit im Ausschuh der Betriebskrankenkasse zu beseitigen. Von den Hintermännern der sogenannten „Einheitsliste“ wurde eine wüste Hege mit anonymen Flugblättern getrieben. Man warf den Mitgliedern des Einheitsverbandes im Vorstand der Betriebskrankenkasse vor, daß sie Gelder unterjagen hätten und daß sie sich auf Kosten der Betriebskrankenkasse widerrechtlich bereichert hätten. Vier solcher Flugblätter wurden verbreitet, um den Einheitsverband und seine Mitglieder im Vorstand der Betriebskrankenkasse zu verleumdern. Das Ziel der Hege wurde nicht erreicht. Da aber die Verfasser der anonymen Flugblätter inzwischen bekannt geworden waren, beschäftigt sich im Augenblick die Staatsanwaltschaft mit diesen Flugblättern. Jedenfalls werden die Hintermänner der „Einheitsliste für bessere Klassenleistungen“ wegen öffentlicher Verleumdung bestraft werden.

Bei der Wahl im Jahre 1923 wurden für den Einheitsverband (DEB.) 4692 = 58,31 Proz. und für die Gegner des Einheitsverbandes 3354 = 41,68 Proz. Stimmen abgegeben. Im Ausschuh der Betriebskrankenkasse waren vertreten: Der Einheitsverband mit 26 = 63,41 Proz., die Gegner mit 15 = 36,59 Proz. Betriebsklassenvertreter.

Die Zahl der Vertreter wurde jetzt von 41 auf 22 herabgesetzt. 67,52 Proz. der Stimmen entfielen auf den freigewerkschaftlichen Einheitsverband, auf die „Einheitsliste“ aller Gegner der freien Gewerkschaften 29,68 Proz. (ungültig 2,80 Proz.).

Diese Gegenüberstellung ergibt ganz einwandfrei, daß trotz der schamlosen Hege der Gegner die Eisenbahner in Oberschlesien sich für den freigewerkschaftlichen Einheitsverband ausgesprochen haben. Das Ergebnis der Wahl stellt einen glänzenden Sieg des Einheitsverbandes dar, wenn man berücksichtigt, mit welchen

Verleumdungen die Gegner gearbeitet haben. Allen Verleumdungen zum Trotz marschiert auch im „schwarzen“ Oberschlesien der Gedanke der freien Gewerkschaftsbewegung rüstig vorwärts.

Der Eisenbahnerstreik in British-Indien.

Wie uns die Internationale Transportarbeiter-Föderation (ITF.) mitteilt, nimmt laut telegraphischer Nachricht der British-Indischer Eisenbahner-Föderation, die Mitglied der ITF. ist, der am 11. Februar auf der Linie Bengal—Kagpur proklamierte Eisenbahnerstreik immer größeren Umfang an, so daß bereits 20 000 Personalmitglieder aller Dienstabteilungen in den Kampf verwickelt sind. Sieben der wichtigsten Eisenbahnerzentren befinden sich infolge der Stilllegung des Betriebes in größten Schwierigkeiten. Die Behörden versuchen, die streikenden Eisenbahner mit Waffengewalt auseinanderzutreiben, wobei viele verwundet und gefangen wurden. Ferner werden die Streikenden aus ihren Häusern geholt und gezwungen, Dienst zu tun. Sie sind aber trotz allem voll guten Mutes.

Die Hauptursachen des Konflikts sind in der Nichtanerkennung der Organisation, dem willkürlichen Vorgehen der Vorgesetzten, in Entlassungen, mangelhafter Bereitstellung von Wohnungen usw. zu suchen, und die Unzufriedenheit, die dadurch unter dem Personal Platz gegriffen hat, führte zum Ausbruch des Streiks. Allem Anschein nach hat auch die indische Gewerkschaftsbewegung, um eine Anerkennung durch die Unternehmer zu erwirken, dieselben Schwierigkeiten durchzumachen wie die europäische.

Die wir hören, ist auf diesbezügliches Ergehen bereits eine erste Geldsendung der ITF. nach British-Indien unterwegs; diese hat ferner ihre Mitgliedsorganisationen aufgefordert, zu einem Unterstützungsfonds zugunsten der Streikenden einen Beitrag zu leisten. Die ITF. hat außerdem bei dem Vizekönig British-Indiens gegen die Gewaltmaßnahmen, welche gegen die Streikenden ergriffen wurden, protestiert und schließlich noch ihre Vertreter in England ersucht, die englische Regierung auf diese Zustände aufmerksam zu machen.

Wächter, Dienstmannen! Auf Beschluß der Funktionäre ist jeder Berufskollege verpflichtet, die blaue Legitimationskarte des Deutschen Verkehrsbundes für das Jahr 1927 bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen. Wir eruchen alle Funktionäre, die hauptsächlich in Druckereien beschäftigt sind, dahin zu wirken, daß wenn Aufträge vergeben werden, diese nur solchen Dienstmannen zu übermitteln, die mit einer Legitimationskarte versehen sind. Der Dienstmann, der keine blaue Legitimationskarte vorzeigen kann, ist unorganisiert. Hoch die Solidarität!

Deutscher Verkehrsband, Sektion II.
J. A.: Die Brandenleitung.

Kapitel: Heute abend 7 Uhr im „Dresdener Kasino“: Ballversammlung der Kapitele und Herren aller Branden Tagesordnung: Tarifvertrag und Lohnabkommen. Wirtschaftstabelle und Beruf. Im eigenen Interesse in Erscheinung treten. Ohne Verbandsausweis kein Zutritt. Aufnahmen am Saaleingang. Die Brandenleitung.

Die Sparkasse der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten u. G., Berlin, Wallstr. 65, ist täglich mit Ausnahme von Sonnabenden von 9—3 Uhr und 5—7 Uhr, Sonnabends von 9—1 Uhr geöffnet.

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Altinghölter; Gewerkschaftsbewegung: H. Eckert; Neuigkeiten: Dr. John Schilowski; Lokales und Sonstiges: Rich. Karbach; Anzeigen: Th. Glode; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt: Emil Sinner u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2. Seite 1. Beilage.

Vorteilhafte Sonder-Angebote

KLEIDERSTOFFE

- Stoffen u. Streifen 95 Pl.
- Wollmuffel 120
- Wollmuffel 195
- Kostümstoffe 225
- Reinwoll. Karos 365
- Wollmuffel 390
- Wollmuffel 390

Baumwollene Kleiderstoffe

- Zephir 55
- Kleidervelours 68
- Crèpe marocain 95
- Pulloverstoffe 95
- Vollvolle 125
- Nessel 38
- Züchen 78
- Kunstseide 145
- Kleiderschotten 225
- Crèpe marocain 325
- Weisser Volle 135
- Weisser Opal 145
- Nessel 95
- Züchen 135

SEIDE UND SAMT

- Karnevalant 160
- Karnevalant 195
- Wippentant 195
- Lampenschirmseide 225
- Crèpe de Chine 390
- Lindener u. Wengert-Samt 650

Handschuhe

- Damen-Trikot 95 Pl.
- Damen-Schweden 125
- Damen-Handschuhe 195

SCHUHWAREN

- Herren-Lackhalbschuhe 10⁹⁰
- Damen-Spangenschuhe 12⁵⁰
- Herren-Stiefel 10⁵⁰
- Sandalen 3⁹⁰
- Kinder-Stiefel 6⁹⁰
- Leberhauschuhe 4⁵⁰

Damen-Schuhe Serie I 4⁹⁰ Serie II 5⁹⁰ Serie III 6⁹⁰
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Handschuhe

- Damen-Glace 2⁷⁵
- Damen-Waschleder 3⁵⁰
- Herren-Nappastepper 4⁹⁰

HERMANN TILTZ

Belle-Alliance-Strasse • Kottbuser Damm

Der Kellner als Anwalt.

Verhaftung eines falschen Gerichtsassessors.

Nachdem erst vor wenigen Tagen der Prozeß des Rechtsanwalts Dr. Ludwig Meyer zu Ende gegangen ist, der bekanntlich wegen Mißhandlung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, wird in Moabit bereits ein neuer überraschender Fall bekannt, der zum Teil auch in die Angelegenheit Meyer hineinspielt.

Im Frühjahr vorigen Jahres tauchte in Berlin ein „Assessor Dr. Achim Guth“ auf, der sehr bald in Rechtsanwaltskreisen Eingang fand, und der durch sein gewandtes Benehmen und elegantes Auftreten seine Bekannten außerordentlich einzunehmen mußte. Guth bezeichnete sich als Münchener, hatte angeblich in Süddeutschland studiert und suchte bei den Anwälten mitzuarbeiten.

Ueberrfallene Frauen.

In Mahlsdorf und in einem Vorortzug.

Ein Wüßling, der bisher noch unbekannt ist, treibt in den letzten Monaten im Osten Berlins und besonders in Mahlsdorf sein Unwesen. Er verfolgt in den Abendstunden Frauen, die allein auf den Bahnhöfen antkommen, und greift sie an geeigneter Stelle an, um sich an ihnen zu vergehen.

Pestalozzi, der Sozialist.

Die weltliche Schule Weihensee hatte gestern ihre Freunde zu einer Feierstunde des 100. Todestages Pestalozzis in das Reagymnasium, Böttch-Promenade, geladen, in der Staatssekretär Genosse Heinrich Schulz eine feinsinnige Analyse des großen Sozialpädagogen gab.

Gaswerk auf Abbruch.



Von den acht großen Schornsteinen des Gaswerks Schmargendorf, das seinem Abbruch entgegensteht, wurde am 9. Dezember der erste Schornstein umgelegt. Es war das jener, an dem im Jahre 1907 anlässlich des Gordon-Bennett-Rennens ein Fesselballon hängen blieb.

steinriese noch zusammen, dann aber bricht er in drei Teile auseinander und im nächsten Augenblick prasselt die Trümmer in der vorgezeichneten Richtung herunter. 45.000 Ziegelsteine, von denen jedoch nur zur Hälfte wieder verwendbar ist, bedecken den Boden.

hinaus ging und dachte. Nach charakteristischen Vorträgen aus Pestalozzis Werken schloß Schulz seine Ausführungen, im Gedächtnis für unsere Zeit im Geiste Pestalozzis, des Retters der Armen, des Beters der Waisen, des Gründers der Volksschule und Erziehers der Menschheit zu arbeiten und zu kämpfen.

Pestalozzi und — Königin Luise, wie kommen diese beiden zusammen? Bei der vom Magistrat veranstalteten Pestalozzi-Gedenkfeier im Rathausfestsaal wurden die Teilnehmer durch ein Blättchen überrascht, das jeder auf seinem Platz vorfand.

Pestalozzi-Feiern in der Schweiz. In Brugg im Kanton Argau und später in Birr am Grabe Pestalozzis fand am Donnerstag die offizielle Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu Ehren Pestalozzis statt.

Kleingärtnerleid.

Diesmal sind es die Kleingärtner von Westend-Charlottenburg, die gestern alle Lebensgenossen in den Genossenschaftssaal Westend, Königin-Elisabeth-Str. 6, zur Protestversammlung riefen. Es ist immer wieder das alte Lied der entschädigungslosen Verdrängung von ihrem mühsam und liebevoll betreuten Südländchen Land.

Wieder ein Explosionsunglück.

Basel, 18. Februar. (T.) Wie aus Dettikon gemeldet wird, ereignete sich im Klotterraum der Schweizerischen Sprengstofffabrik eine schwere Explosion, bei der ein Arbeiter, der Vater von acht Kindern, getötet wurde.

Hinrichtung eines Rindermörders.

Paris, 17. Februar. (U.) In Rouen wurde heute der dreißigjährige Landarbeiter Desire Bernard hingerichtet, der das vierjährige Töchterchen seines Brotgebers in eine Scheune gelockt, vergewaltigt und ihm dann den Hals durchgeschnitten hatte.

Frau Grojavescu wird auf ihren Seifezustand untersucht. Die Gattin des Kammerjägers Grojavescu soll jetzt auf ihren Seifezustand untersucht werden, da ihr Verhalten nach der Ermordung ihres Gatten auf eine vorübergehende Schwächung der vollen Seifesträfte schließen läßt.

Opfer des Automobilverkehrs in London. Nach den letzten statistischen Nachrichten wurden im letzten Vierteljahr 1926 in London durch Automotunfälle 298 Personen getötet, das sind 24 Todesfälle mehr als im vorhergehenden Vierteljahr.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenschrift, und „Der Kinderfreund“ liegen der heutigen Postauflage bei.

Sport.

Internationales Eishockey-Turnier.

Die Berliner Eishockeylaison erreicht in diesen Tagen mit der Anwesenheit des „Victoria“-Eishockeyklubs Montreal und der tschechischen Nationalmannschaft ihren Höhepunkt. Gegenwärtig findet im Sportpalast ein großes internationales Eishockeyturnier statt, das gestern abend mit einer Begegnung der tschechischen Nationalmannschaft mit dem internationalen Team des Berliner Schlittschuhklubs vor gut besuchtem Hause seinen Anfang nahm.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Radfahrer-Union und dem „Mila“-Rittverein haben zu dem Uebereinkommen geführt, auch in der kommenden Radport Saison eine größere Anzahl Straßenrennen gemeinsam zu veranstalten.

Wirtschaft

Staat und Wirtschaft in Amerika.

Die deutschen Unternehmer zu sozialem Denken erziehen!

In einem Vortrag über „Das Verhältnis von Staat und Wirtschaft in Nordamerika“ führte Professor Beckerath (Bonn) aus, daß, wenn es eine Vorherrschaft gewisser Gesellschaftsschichten gebe, so nur auf Grund des persönlichen Wirkens, des persönlichen Erfolges. Bei der technisch-rechnerischen Natur des Amerikaners und dem heute herrschenden, auch unter die breiten Massen gelangten Wohlstand konnte das Gefühl der klammhaften Schicksalsgebundenheit nicht auf. (Das entspricht einer alten, besonders bei deutschen Universitätsprofessoren beliebten Anschauung. D. R.) Unter diesen Umständen enthält die amerikanische Gesellschaft mehr soziale — nicht sozialistische — Elemente als irgendein anderes Land. Sie sind nicht geschaffen durch die Initiative des Staates, sondern aus der Gesellschaft selbst entstanden. Wenn auch die Verwaltung und die großen Parteimaschinen eine gewisse Eigenwilligkeit zeigen, so

haben sie doch dauernd das Ohr am Boden, um auf die Meinungsströmungen der Gesellschaft zu lauschen.

Vor dem Krieg befand sich die amerikanische Wirtschaft in einer Ära des schrankenlosen, individualistischen Wettbewerbs. Die zutage tretenden Schäden der rücksichtslosen Monopolwirtschaft der Trusts, die Gründungsschwindel, die schamlose Tarifpolitik der Privatbahngesellschaften erregten die öffentliche Meinung aufs äußerste. Der Staat aber zeigte sich damals unfähig — wohl auf Grund des politischen Einflusses des Großkapitals —, neuen Wirtschaftsformen den Weg zu weisen. Der Einfluß, den der Staat durch die Kriegswirtschaft gewonnen hatte, verlor sich in der Nachkriegszeit schnell. Die schwere Krise von 1920 brachte einen Umschwung. Eine starke Gruppe weitsichtiger Männer — unter ihnen Ford als hervorragendster Vertreter der neuen Richtung — habe die Lösung der Schwierigkeiten in dem richtigen Verhältnis zwischen Rohstoffbeschaffung — Produktionskapazität, Lagerbeständen — und Konsumfähigkeit erblickt. Der Arbeiter soll mehr produzieren, darum höhere Akkordsätze, die Masse soll aber überhaupt mehr konsumieren, darum durchweg hohe Löhne und Gehälter. Es kommt allerdings hinzu, daß Arbeit an sich in Amerika knapp

gegenüber den Rohstoffen ist. Diese neue Form des sozialbewußten Kapitalismus finde die reifste Zustimmung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten. Diese Einstellung der Öffentlichkeit finde auch ihre Voraussetzung in der Begeisterung für gleiche einfache Lebensform und in dem nichtproblematifischen Denken des Amerikaners.

Einen Vergleich dieser Zustände mit den deutschen Verhältnissen hielt der Redner für sehr schwierig. Dem deutschen Unternehmer fehlt die Initiative des Amerikaners auch für die sozialen Dinge. Er verlässe sich auf den Vater Staat oder die Parlamente; den deutschen Arbeitern aber fehlt nach der Meinung des Herrn Prof. Beckerath die Wirtschaftsbejahung ihrer amerikanischen Kollegen. Auf den Kernpunkt der deutschen Wirtschaftskrise und die Spannungen zwischen Kapital und Arbeit, nämlich wie der Arbeitslosigkeit und dem Absatzmangel beizukommen sei, ging der Redner mit keinem Wort ein. Er forderte aber die Erziehung der Unternehmer zu sozialem Denken durch die Wirtschaftsverbände und -organisationen. Dieser Wunsch, dem wir zustimmen, würde allerdings eine professorale Utopie bleiben müssen, wenn das kapitalistische System nicht die organisierte Arbeiterschaft bereits zum Erzieher der Unternehmer gemacht hätte.

VOLKS-FILMBÜHNE NEUKÖLLN, BERGSTRASSE 147

SPIELTAGE: Freitag, Sonnabend und Sonntag
BEGINN DER VORSTELLUNGEN:
an Wochentagen 7 u. 9 Uhr, an Sonntagen 5, 7 u. 9 Uhr
EINTRITT: Auf allen Plätzen 0,80 M. Einheitspreis

Von Freitag, den 18., bis Sonntag, den 20. Februar des großen Erfolges wegen verlängert

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

In den Hauptrollen: Werner Krauß, Maly Delschaft, Vivian Gibson, Jacob Tiedtke, Wilhelm Dieterle, Julius Falkenstein u. a.
Dazu: Das große Bolprogramm
Verantwortliche Leitung: Arbeiter-Film-Genossenschaft

106. u. 107. Johannisplatz.
Unsere langjährige Genossin
Frau Martha Palm
Raher-Wilhelm-Str. 6 ist nach kurzem
schwerem Krankenlager im 86. Lebens-
jahre verstorben.
Die Beisetzung findet am Sonn-
abend, den 19. Februar, vorm. 11 Uhr,
auf dem Friedhof im Baumföhlen-
weg, Nieböhlerstr., statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Die Abteilungsleitung.

Ischias
in 8-12, Gedl
und Bein, wenn
kräftig, festgestellt,
in 15 Tagen sind
schwere Fälle beseitigt worden. Unentbehrliche Heilmittel.
Beitragung und Heilung, Ärztl. empfohlen.
Berlinerstraße 1/6, 9-11, 1-4. Sonntag 10-12. Jeden
Tag.

**Neuartige
praktische
Karnevals-
mützen**
f. Vereine u. Gesell-
schaften, preiswert
sollt lieferbar.
Moritzplatz 9071.
Mal- u. Zeichen-
bedarf
L. Juergens
Alexanderplatz
Inlerieren
bringt ERFOGL:

J. Baer, Berlin N20
Badstraße 26, Ecke Prinzenallee
Neuheiten für die Frühjahrssaison
in
Herren- und Knabenmoden
fertig und nach Maß
Einsegnungs-Anzüge
von Mk. 18,- an
**Sport- und
Berufskleidung**
Trotz billiger Preise nur Qualitätsware
Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster

Eisenstarke Meter
Hemdenstoffe 48 Pi.
weit unter Ladenpreis
Kostenloser Muster-Versand
„Bolana“ G. m. b. H.
Hörsingstraße 54.

HUNDE
Katzen, Papageien und alle
Haustiere werden behandelt.
Tierärztliche Poliklinik
Chausseestraße 93
neuen Kriegervereinshaus
Sprechstunden: 11-1 u. 4-6 Uhr

Küchen
jetzt bedeutend billiger
mit emailliert
Erika-Küchen 38 K. 70 K.
Kericho-Küche Anna ... 70 K. 110 K.
Kericho-Küche Berla ... 95 K. 145 K.
Kericho-Küche Bremen ... 125 K. 175 K.
Küchenschränke, 10 cm ... 35 K. 45 K.
Ausstellung feiner Rheinischer Küchen.
Küchenmöbel-Haus
Lasertein, Luckauer Straße 1
Ecke Oranienstr., nahe Moritzplatz

MÖBEL
auf Teilzahlung
unter günstigsten Zahlungsbedingungen!
Schlaf-, Speise- u. Herren-
Zimmer, Nulldbaum- u. Einzel-
möbel sowie Küchen, weiß
und lackiert, zu enorm
billigen Preisen und
guter Verarbeitung.
Unter Garantie einwandfreies Material.
Möbelhaus Suchlich
Berlin S., Cottbuser Damm 77
am Hohenstaufenplatz. Stunden:
22, 35, 41, 48. Untergrundbahnstation.
Geöffnet von 8^{1/2} - 7 Uhr.



Nur eigene Fabrikation

Einsegnungs-Anzüge

in blauen Marengo-Stoffen
Mk. 19.- 24.- 27.- 29.- 34.-
38.- 42.- 45.- 50.-

Kleidung zur Jugendweihe
von Mk. 21.- an

M. SCHULMEISTER

BERLIN S.O.
Cottbuser Tor.

Großer Teppich-Verkauf

Sonnabend, den 19., Montag, den 21., Dienstag, den 22., v. 9-12 Ständ. Lager
2-7 von zirka

1000 Teppichen

Brücken, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken in allen Größen und Qualitäten. **Erstklassige Fabrikate**
Wesentlich unter Engros-Listenpreisen
Viele Gelegenheitskäufe zu wesentlich ermäßigten Preisen
darunter große elegante Salon-, Herren- und Speisezimmer-Exemplare. Nachstehend einige Beispiele der billig. Preise

Jute-Bouclé-Teppiche 200x300 19.-, 250x350 32.-, Deutsche Perser-Teppiche 200x300 24.-,
250x350 36.-, 300x400 48.-, Pr. Jaqu. Bouclé 200x300 49.-, 250x350 62.-, 300x400 108.-,
Tapestry-Brüssel, schwere Qual. 200x300 39.-, 250x350 58.-, Axminster Pr. 200x300 78.-,
300x400 148.- usw. Brücken 90x180 mit Fransen 9.50, 12.50, 21.-, Vorlagen, dauerhafte
Qualität 3.50, 8.50. Große Diwandecken 9.50 und 12.-.

Teppich-Groß-Lager
Seit 30 Jahren
Gustav Bach Bln.-Schöneberg **nur Hauptstr. 5**

Gewaltige Auswahl!

Großer Sonderverkauf im Lichthof

Stauend billig!

Nur soweit Vorrat!

emaille

Mit kleinen Schönheitsfehlern!

Beachten Sie bitte die Preise in unseren Schaufenstern!

H. Joseph & Co.

Neukölln • Berliner Straße 51-55

Großer Extra-Verkauf
**Strümpfe
Trikotagen
enorm billig!**

Im Erfrischungsraum:
Mittagstisch von 12-4 Uhr
Gedeck 90 Pi.
bestehend aus
Suppe od. Bouillon, Braten
mit Kartoffeln u. Kompott
(Menu täglich wechselnd)